



Chancen im Export

Außenhandel zwischen Protektionismus und Lieferkettenproblemen

IHKANALYSE



Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

#GemeinsamNachhaltigWirtschaften

Inhalt

Zusammenfassung	3
1. Die regionale Außenwirtschaft ist Wachstumstreiber	4
2. Außenwirtschaftskontakte sind noch weitgehend stabil	6
3. Unternehmen planen Verschiebungen in den Lieferketten	18
4. Handlungsempfehlungen	23
Anhang	25
Ausgewählte Märkte im Fokus	25
Methodik und Fragebogen	29
Impressum	39

Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation bei der Bezeichnung von Personengruppen nur die männliche Form für beide Geschlechter verwendet.

Zusammenfassung

Der Außenhandel war in den vergangenen gut zehn Jahren ein maßgeblicher Wachstumstreiber für die regionale Wirtschaft und hat sich als kräftiger Jobmotor erwiesen. Dieser beispiellose Wachstumspfad im Außenhandel ist aktuell bedroht. Die Auswirkungen globaler Krisen belasten den Außenhandel und damit die regionale Wirtschaft spürbar. Politische Konflikte, Probleme bei Lieferketten, die stetige Zunahme von Handelshemmnissen und nicht zuletzt steigende Energie- und Rohstoffpreise stellen für viele Unternehmen eine wohl nie dagewesene Herausforderung im internationalen Wettbewerb dar.

Vor diesem Hintergrund hat unsere IHK eine Umfrage bei rund 6.000 Unternehmen durchgeführt. Im Ergebnis konnten von 1.200 Unternehmen Informationen über die Auslandsverbindungen ausgewertet werden. Die Umfrageergebnisse zeigen, wie sich die Auslandskontakte in der jüngsten Vergangenheit verschoben haben und welche weiteren Anpassungen in der nahen Zukunft zu erwarten sind. Gegenüber der letzten Umfrage im Jahr 2018 haben sich noch keine gravierenden Änderungen der Auslandskontakte abgezeichnet (Kapitel 2 ab S. 6). Exportseitig zeigt sich zwar eine leichte Tendenz zum Ausbau neuer Märkte. Allerdings haben sich die Gewichte der Hauptzielländer nur geringfügig verschoben. Noch geringer waren die Verschiebungen auf der Einfuhrseite.

In der nahen Zukunft werden sich allerdings deutliche Verschiebungen in der Lieferkette ergeben (Kapitel 3 ab S. 18). Regionale Unternehmen sind derzeit durch Störungen in der Lieferkette, längere Wartezeiten und höhere Kosten für Rohstoffe und Transport sowie letztendlich auch Ertragseinbußen stark betroffen.

In der Konsequenz ist über ein Drittel der Unternehmen auf der Suche nach Lieferanten, fast jedes fünfte Unternehmen will seine Lieferketten diversifizieren.

Vor diesem Hintergrund benötigen die Unternehmen Orientierung und Unterstützung. Dazu gibt die vorliegende ihk-analyse Handlungsempfehlungen (Kapitel 4 ab S. 23). Ziel muss dabei zum einen sein, bestehende Handelsbeziehungen zu stabilisieren. So ist es insbesondere nach dem Ausfall Russlands als günstiger Energie- und Rohstofflieferant und Absatzmarkt wenig opportun, bedeutende Beschaffungs- und Absatzmärkte in Frage zu stellen. Das gilt insbesondere für China, das vor allem als klassischer Beschaffungsmarkt für die regionale Wirtschaft weiterhin unverzichtbar ist. Auch darf die vermeintliche Lösung politischer Konflikte durch eine ausufernde Sanktionspolitik nicht zu Lasten der regionalen Wirtschaft gehen. Zum anderen sollten neue Handelspotenziale aufgeschlossen werden. Dafür ist mehr denn je eine souveräne Handelsagenda der EU mit dem Ziel von freiem und fairem Handel weltweit notwendig. Der Ausbau von Handelsabkommen und die Sicherstellung guter Handelsbeziehungen müssen dabei Priorität haben. Schließlich müssen Unternehmen bei der Diversifizierung ihrer Lieferketten verstärkt unterstützt werden, um einseitige Abhängigkeiten reduzieren zu können. Diese Bestrebungen sollten dabei nicht durch zusätzliche bürokratische Lasten, wie etwa durch das Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz (LkSG), konterkariert werden.

1. Die regionale Außenwirtschaft ist Wachstumstreiber

Ergebnisse der regionalen Statistik

Der Außenhandel ist für Deutschland von zentraler Bedeutung und sorgt in hohem Maße für wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung. Das gilt auch für den IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim. Dort hat sich der Außenhandel in den vergangenen Jahren zu einem der größten Wachstumstreiber entwickelt.

Grundlage der Steigerung der Exportquote ist ein spürbarer Anstieg der Auslandsumsätze der Industrie bzw. des verarbeitenden Gewerbes (vgl. Abb. 1), der deutlich dynamischer ausfiel als der Zuwachs des Binnenumsatzes.

Abbildung 1 – Gesamt- und Auslandsumsatz des verarbeitenden Gewerbes (in Tsd. €)



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

So ist die Exportquote kontinuierlich - mit Ausnahme eines Rückgangs im Jahr 2020 - von knapp 30 % im Jahr 2010 auf gut 35 % im Jahr 2021 gestiegen (vgl. Abb. 2).

Abbildung 2 – Exportquote des verarbeitenden Gewerbes (in %)



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

Damit stammt aktuell mehr als jeder dritte Euro, der im IHK-Bezirk im verarbeitenden Gewerbe bzw. der Industrie erwirtschaftet wurde, aus Auslandserlösen (vgl. Abb. 1). Der Erfolg regionaler Unternehmen auf den Weltmärkten hat zu einer Zunahme an Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe geführt. Im Zeitraum 2010 bis 2021 stieg die Zahl der Industriebeschäftigten um 16.410 Personen (+ 22 %) auf 89.627 Beschäftigte (vgl. Abb. 3).

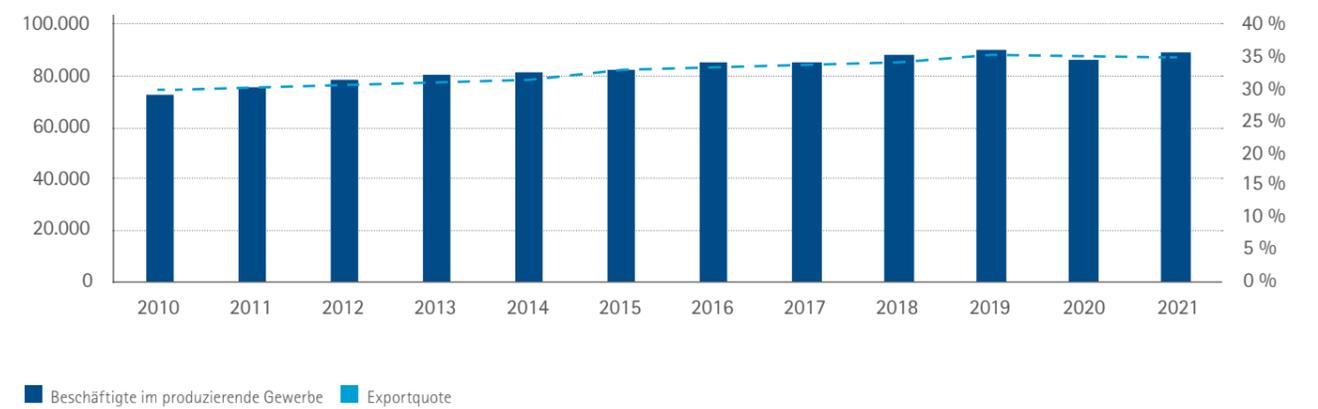
Abbildung 3 – Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes

Im direkten Vergleich von Exportquote und der Anzahl der Beschäftigten (vgl. Abbildung 4) wird deutlich: Der Export hat sich gerade im letzten Jahrzehnt als kräftiger Jobmotor erwiesen. Mit steigender Exportquote war auch eine steigende Anzahl der Beschäftigten zu verzeichnen. Umgekehrt würden durch Einschränkungen im Auslandsgeschäft spürbar Beschäftigungsverhältnisse verloren gehen.

Abbildung 4 – Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe und Exportquote



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

2. Außenwirtschaftskontakte sind noch weitgehend stabil

Ergebnisse der IHK-Umfrage

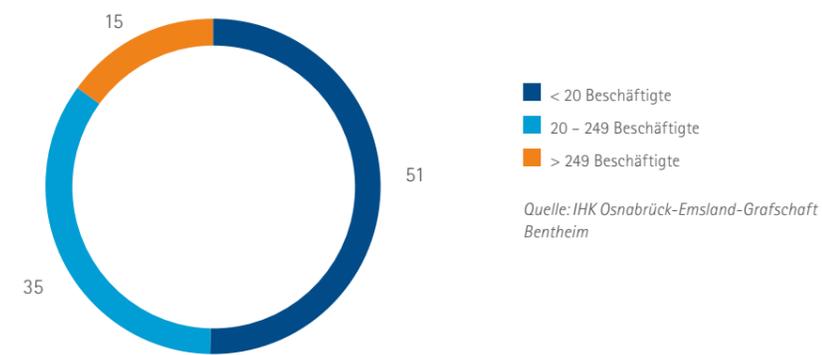
Seit Durchführung der letzten IHK-Außenwirtschaftsumfrage im Jahr 2018 haben die Herausforderungen für die außenwirtschaftlich aktiven Unternehmen im IHK-Bezirk deutlich zugenommen. Wachsender Protektionismus und politische Krisen haben die Lieferketten stark unter Druck gesetzt.

Grundlage der vorliegenden Analyse ist eine Befragung bei rund 6.200 Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Baugewerbe, Großhandel, Logistik, Informationstechnologien sowie Architektur- und Ingenieurbüros.

Im Ergebnis umfasst die aktuelle Außenhandelsdatenbank der IHK nunmehr 1.174 auslandsaktive Unternehmen.

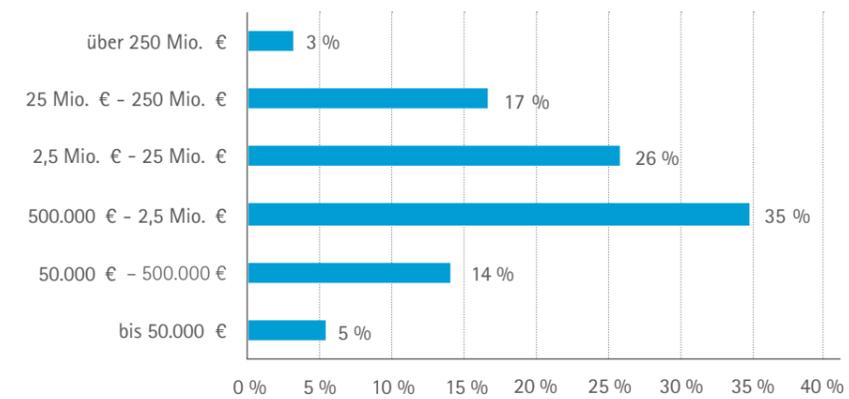
Mit Blick auf die Beschäftigtengrößenklassen wird deutlich, dass kleine und mittlere Unternehmen (KMU) einen hohen Anteil am Außenhandel der Region haben. So haben 86 % der außenwirtschaftlich aktiven Unternehmen, die an der aktuellen Umfrage teilgenommen haben, weniger als 250 Mitarbeiter, 51 % sogar weniger als 20 Mitarbeiter (vgl. Abb. 5).

Abbildung 5 – Auslandsaktive Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklasse (in %)



Das gleiche Bild zeigt sich bei der Verteilung nach Umsatzgrößenklassen (vgl. Abb. 6)

Abbildung 6 – Anzahl der Unternehmen nach Gesamtjahresumsatz (in %)

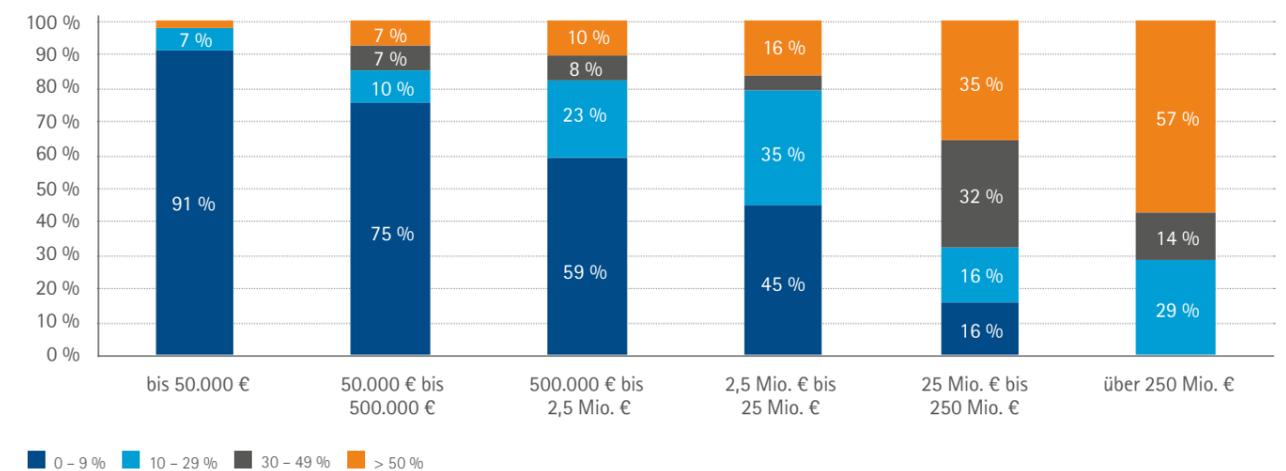


Quelle: IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim

Allerdings sind diese Unternehmen sehr unterschiedlich im Außenhandel engagiert. Dies zeigt die Exportquote der einzelnen Unternehmen, die ebenfalls abgefragt wurde. Im Ergebnis weist rund ein Drittel der auslandsaktiven Unternehmen, eine Exportquote von weniger als 10 % auf.

Bei einer Kreuzauswertung von Exportquote und Gesamtumsatz zeigt sich: Je höher die Exportquote eines Unternehmens ist, desto höher ist in der Regel auch der Gesamtumsatz, den das Unternehmen erwirtschaftet. Für kleinere Unternehmen spielt der Außenhandel dagegen eine geringere Rolle (vgl. Abb.7).

Abbildung 7 – Exportquote im Verhältnis zum Gesamtjahresumsatz (in %)



Quelle: IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim

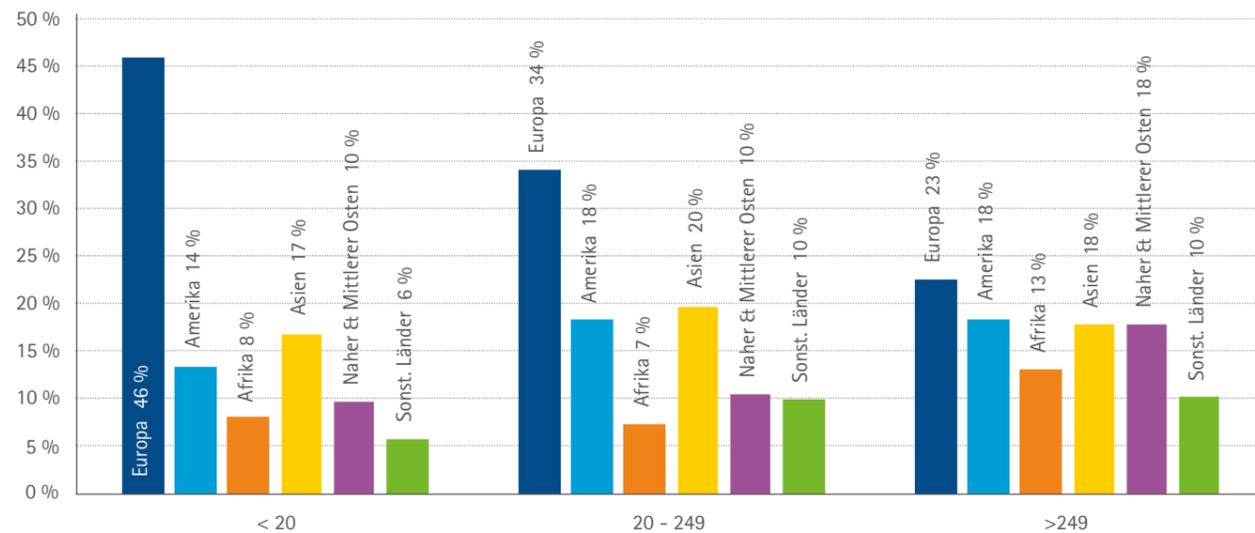
Zielmärkte und Lieferketten

Die wichtigsten Märkte für die außenwirtschaftlich aktiven Unternehmen der IHK-Region liegen auf Basis der Länderkontakte in Europa (94 % der Auslandsaktiven Unternehmen), gefolgt von Asien (47,5%) und Amerika (43 %). Erfasst wurden hierbei Kontakte wie Import- und Exportbeziehungen sowie ob eine Niederlassung besteht.

Bei einer weiteren Kreuzauswertung von geografischer Verteilung und Mitarbeitern bzw. Umsätzen wird deutlich, dass mit zunehmender Mitarbeiterzahl bzw. steigendem Umsatzvolumen die Entfernung der Ziel- und Herkunftsmärkte zunimmt.

Größere Unternehmen haben dementsprechend überdurchschnittlich Außenwirtschaftskontakte in weiter entfernten Märkten wie in Asien, dem Nahen oder Mittleren Osten und Amerika, kleinere Unternehmen sind dagegen überproportional in Europa engagiert. Die stärkere Fokussierung kleinerer Unternehmen auf europäische Märkte ergibt sich daraus, dass die Markteinstiegshürden dort als geringer wahrgenommen werden und gerade kleine und mittlere Unternehmen oftmals den Schritt in weiter entfernte Märkte scheuen (vgl. Abbildung 8).

Abbildung 8 – Anteil der Außenwirtschaftskontakte nach Kontinent und Anzahl der Mitarbeiter



Quelle: IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim

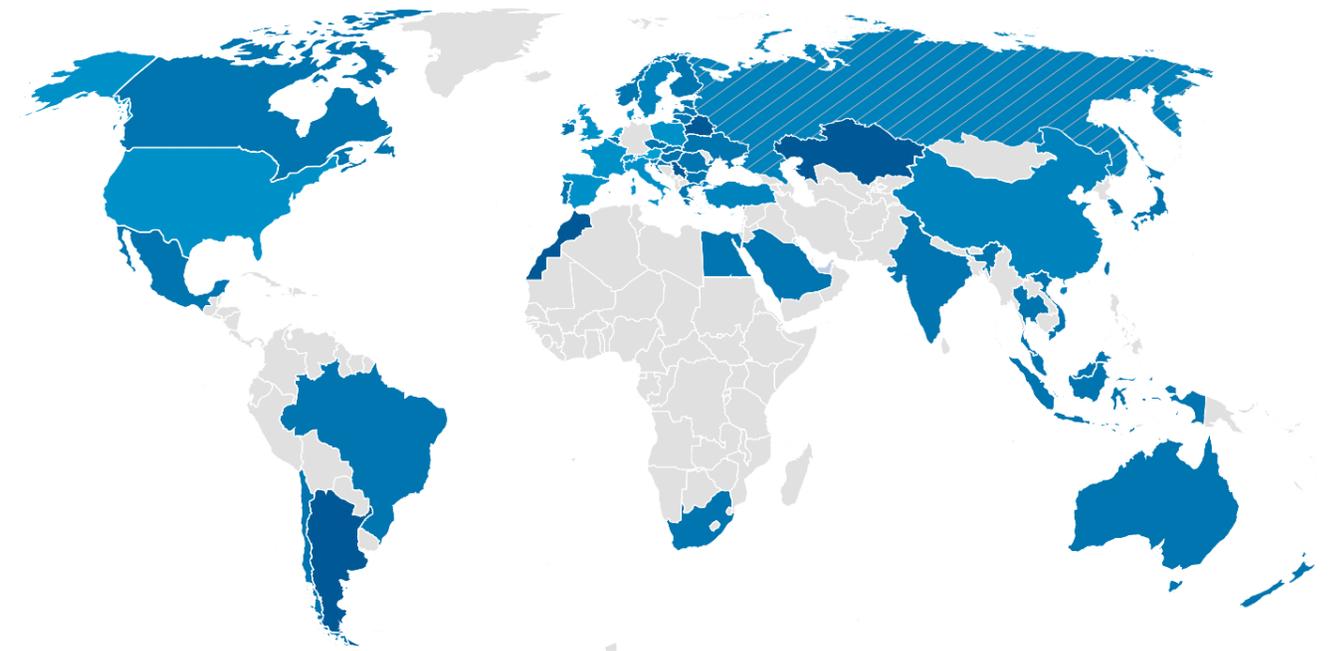
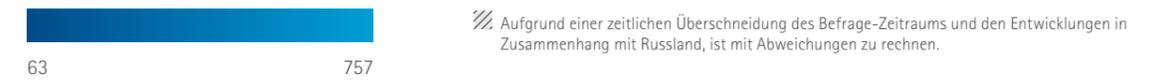
Gleichzeitig sind viele Produkte, die aus dem IHK-Bezirk zunächst nur innerhalb Deutschlands oder Europas versendet werden, Teil einer längeren internationalen Wertschöpfungskette. Insofern handelt es sich dabei um versteckte Exporte, die in der Statistik nicht auftauchen, dennoch aber dem internationalen Wettbewerb unterliegen.

Top Märkte 2018 bis 2022 – Niveau

Auf Basis der Länderkontakte gehörten 2022 – mit Ausnahme der Schweiz und des Vereinigten Königreichs – die wichtigsten Märkte der Region ausschließlich zur Europäischen Union. Dies unterstreicht die Bedeutung des europäischen Binnenmarkts.

Abbildung 9 – TOP-60-Länder mit den meisten Auslandskontakten der regionalen Unternehmen 2022

Anzahl der Auslandskontakte (Import, Export, Niederlassungen)



Quelle: IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim
 Kartendarstellung: ©Australien Bureau of Statistics, GeoNames, Geospatial Data Edit, Microsoft, Navinfo, OpenStreetMap, TomTom, Wikipedia; Unterstützt von Bing

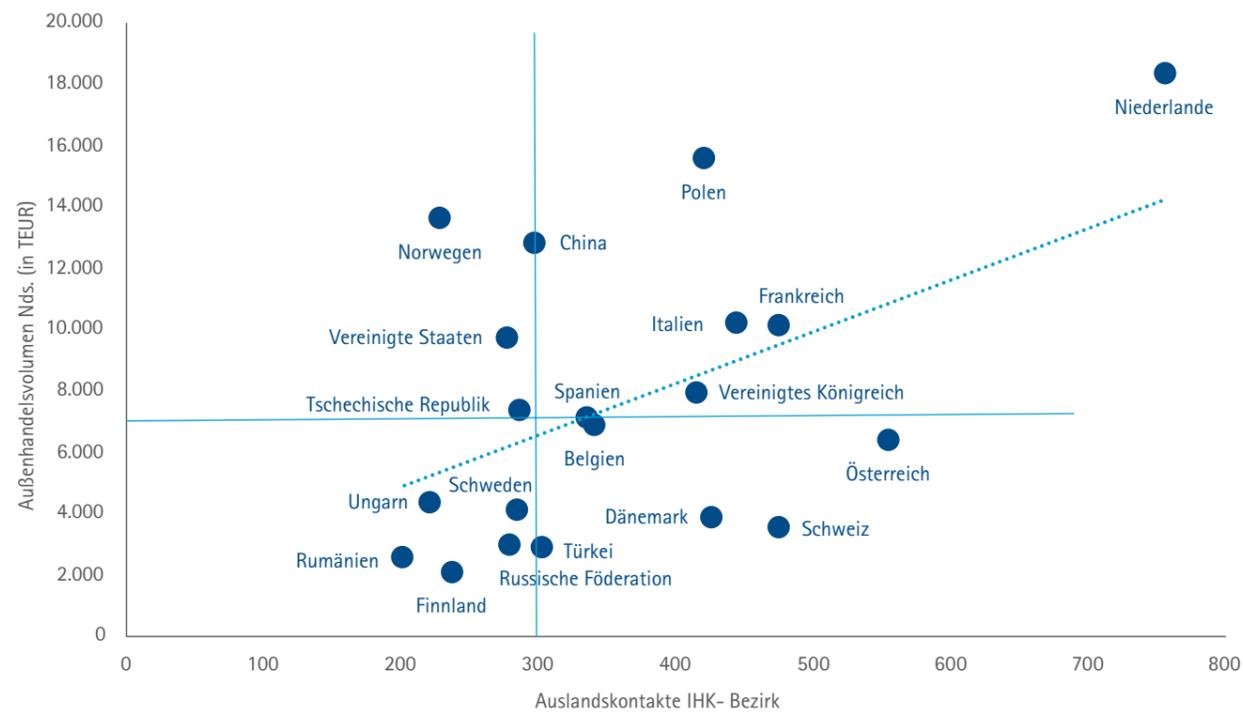
Abbildung 10 zeigt die weltweiten Verbindungen in die 60 relevantesten Märkte auf Basis der Anzahl der Auslandskontakte. Deutlich wird dabei, dass im außereuropäischen Raum insbesondere die Türkei, China und die USA relevante Märkte darstellen.

Russland weist zum Befragungszeitpunkt noch eine relativ hohe Anzahl an Kontakten auf. Es ist jedoch davon auszugehen, dass dieses Niveau aktuell nicht mehr

vorliegt, da als Folge des Krieges in der Ukraine umfangreiche Handelsbeschränkungen gegenüber Russland eingeführt wurden.

Auffällig ist auch, dass mit Ausnahme von Südafrika, Marokko und Ägypten kaum Kontakte in andere afrikanische Märkte vorhanden sind.

Abbildung 10 – Außenhandelsvolumen Nds. und Anzahl der Auslandskontakte (IHK-Bezirk);



Ergänzend zur Anzahl der Auslandskontakte, berücksichtigt Abbildung 9 zusätzlich das Außenhandelsvolumen des Landes Niedersachsen.

Diese Betrachtung ermöglicht eine Differenzierung in Volumen- und/oder Kontaktstärke eines Marktes. Deutlich wird, dass insbesondere die Niederlande und Polen sowohl besonders Kontakt- als auch Volumenstark sind. Dies spricht für die besondere außenwirtschaftliche Bedeutung beider Länder für die Region.

Auffällig ist bei dieser Betrachtung auch der norwegische Markt. Trotz geringer Kontaktstärke verfügt das Land über ein hohes Handelsvolumen. Dies ist durch den hohen Anteil an Energieimporten zu erklären.

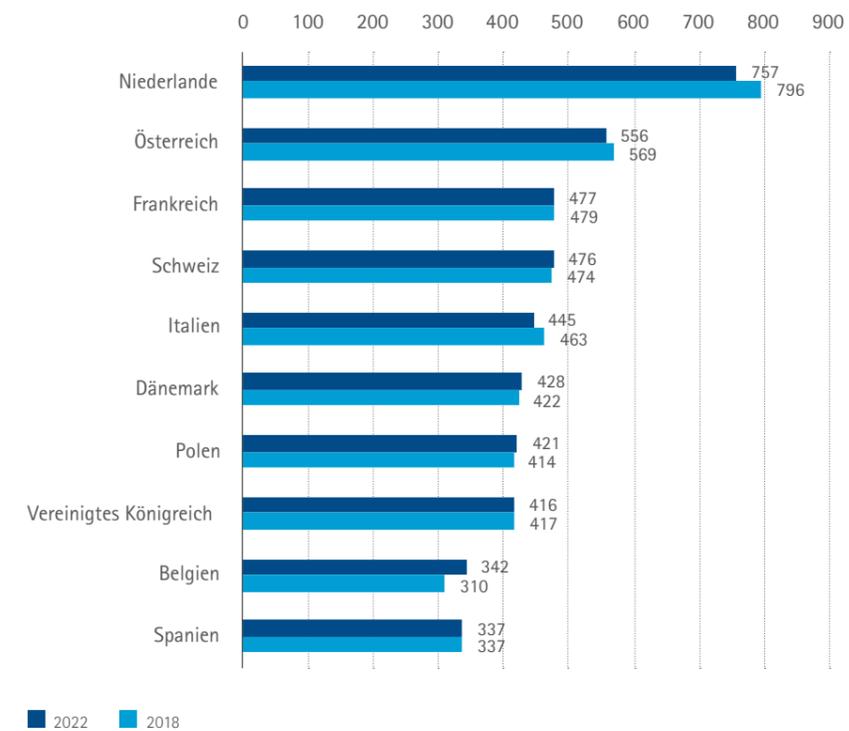
Top Märkte 2018 bis 2022 – Dynamik

Gemessen an der Summe aller Einfuhren, Ausfuhren und Auslandsniederlassungen haben sich trotz schwächelnder Konjunktur die Top Auslandsmärkte der Region im Zeitraum von 2018 bis 2022 als relativ robust erwiesen. So ist es im Vergleich zu 2018 bei der Rangliste der wichtigsten Märkte kaum zu Änderungen gekommen.

Obgleich krisenbedingt eine Stagnation und auch leichte Rückgänge der Aktivitäten bei einzelnen Ländern zu verzeichnen waren, haben sich die Kernmärkte somit als stabil erwiesen.

Abbildung 11 stellt die Summe ausgewählter Märkte der Top-Länderverbindungen (Exporte, Importe und Niederlassungen) von Unternehmen für 2018 und 2022 im Vergleich dar. Abbildung 12 die Veränderungen der Kontakte gegenüber 2018.

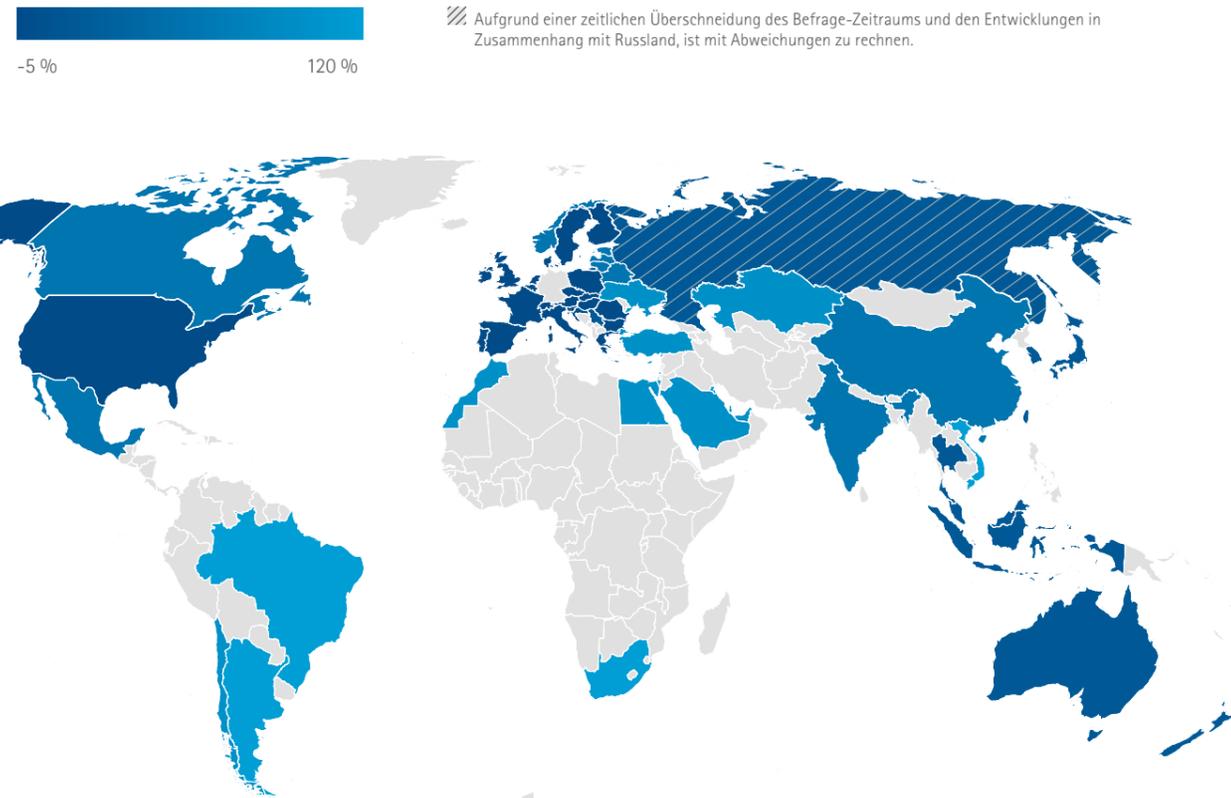
Abbildung 11 – Ausgewählte Länderverbindungen des IHK-Bezirks



Quelle: Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim-Befragung; *Auf Basis der Summe der Auslandskontakte (Import/Exporte/Niederlassungen) insgesamt

Abbildung 12 – Entwicklung der Auslandskontakte in ausgewählte Länder von 2018 – 2022

Veränderung in % 2018 – 2022 (Importe, Exporte, Niederlassungen)



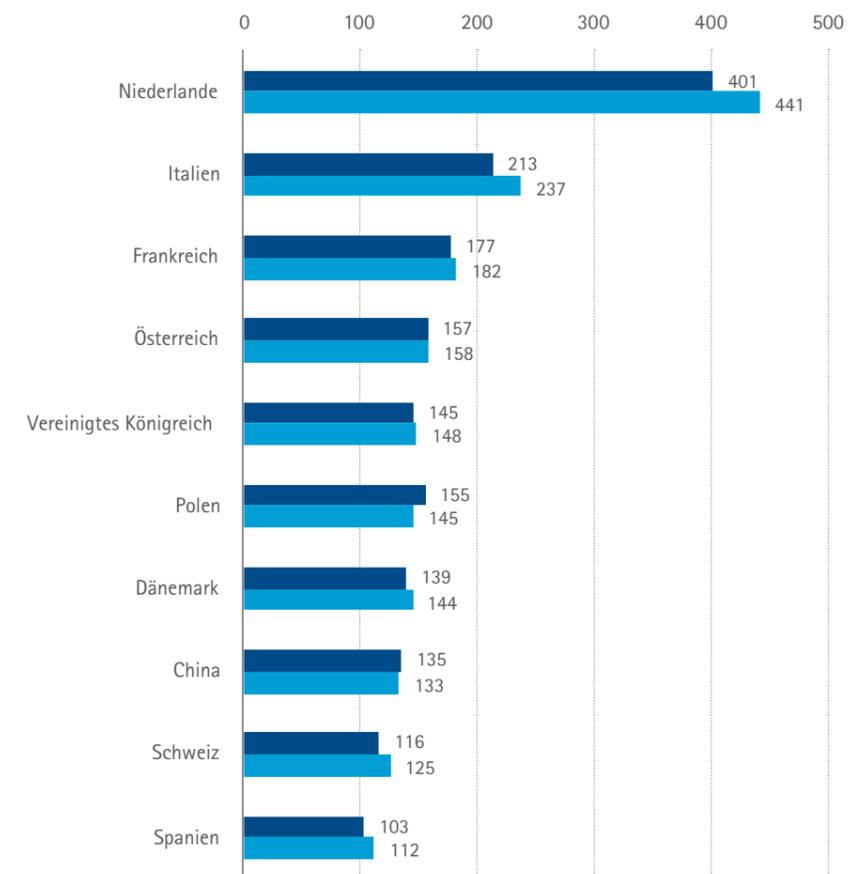
Quelle: IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim
 Kartendarstellung: ©Australien Bureau of Statistics, GeoNames, Geospatial Data Edit, Microsoft, Navinfo, OpenStreetMap, TomTom, Wikipedia; Unterstützt von Bing

Importseitig haben sich viele Märkte gemessen an der Anzahl der Länderverbindungen zwischen 2018 und 2022 kaum verändert. Mit Blick auf die wichtigsten Importmärkte wird deutlich, dass mit Ausnahme von Polen und China nur Rückgänge zu verzeichnen waren (vgl. Abb. 13).

In der Summe ist lediglich das Vereinigte Königreich in der Rangfolge abgestiegen. Dies ist ein Resultat des Brexits. Der Abstieg um einen Rang ist vor diesem Hintergrund jedoch noch moderat.

Traditionell wichtige Beschaffungsmärkte im Binnenmarkt oder Drittländer wie China haben somit weiterhin eine wichtige Bedeutung für die regionale Wirtschaft.

Abbildung 13 – Top-10-Importmärkte der Region

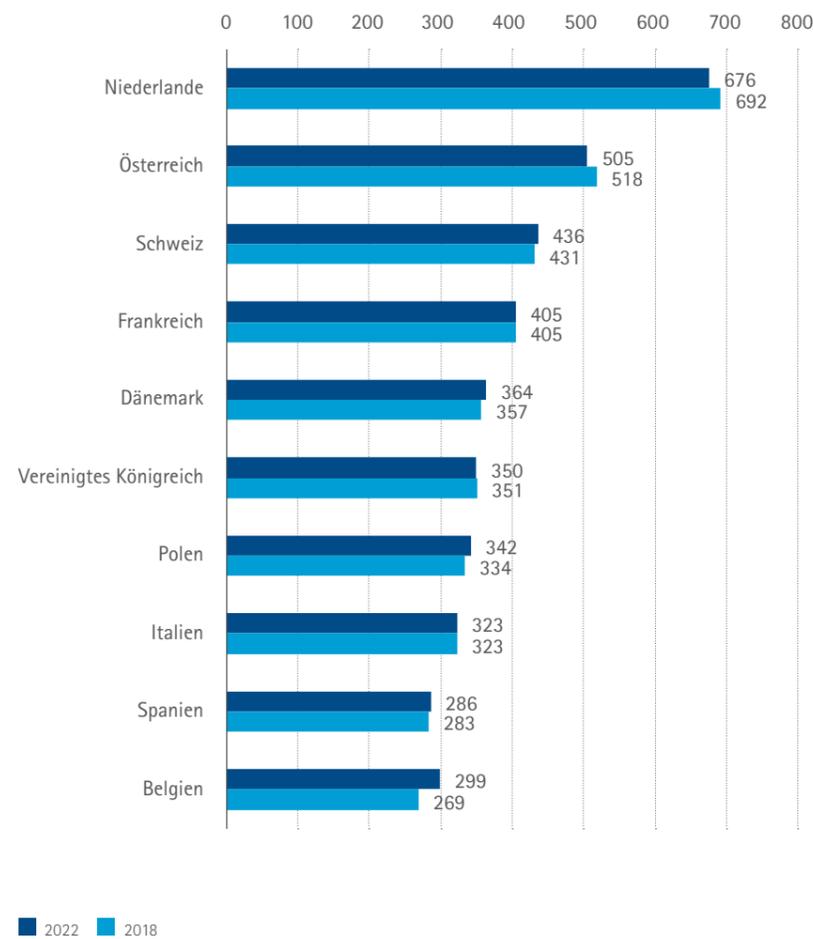


■ 2022 ■ 2018

Quelle: IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim* Auf Basis der Summe der Länderverbindungen bei der Einfuhr

Bei den **Ausfuhren** zeichnet sich ein ähnliches Bild ab (vgl. Abb. 14). Diese bleiben mit Ausnahme von Belgien, das einen Rang aufsteigen konnte, und Spanien, das einen Rang abgestiegen ist, in der Rangfolge unberührt.

Abbildung 14 – Top-10-Exportmärkte der Region



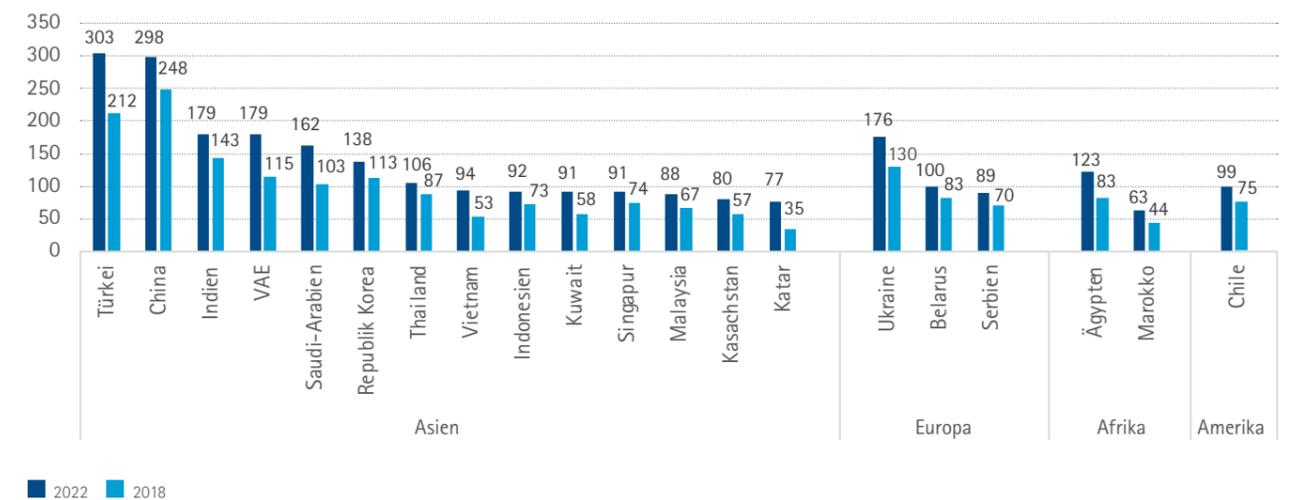
Quelle: IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim *Auf Basis der Summe der Länderverbindungen bei der Einfuhr.

Wachstumsmärkte

Der Blick über Europa hinaus zeigt ein völlig anderes Bild. Auf den Märkten außerhalb Europas ist eine deutliche Intensivierung der Kontakte in anderen Weltregionen zu verzeichnen (vgl. Abb. 15).

Die regionalen Unternehmen orientieren sich dabei vor allem verstärkt an den asiatischen und arabischen Märkten und bauen ihre Aktivitäten dort deutlich aus. Die stärkste prozentuale Zunahme ist dabei in Vietnam zu verzeichnen (+ 77 %), die beiden mit Abstand gewichtigsten Auslandsmärkte sind die Türkei und China.

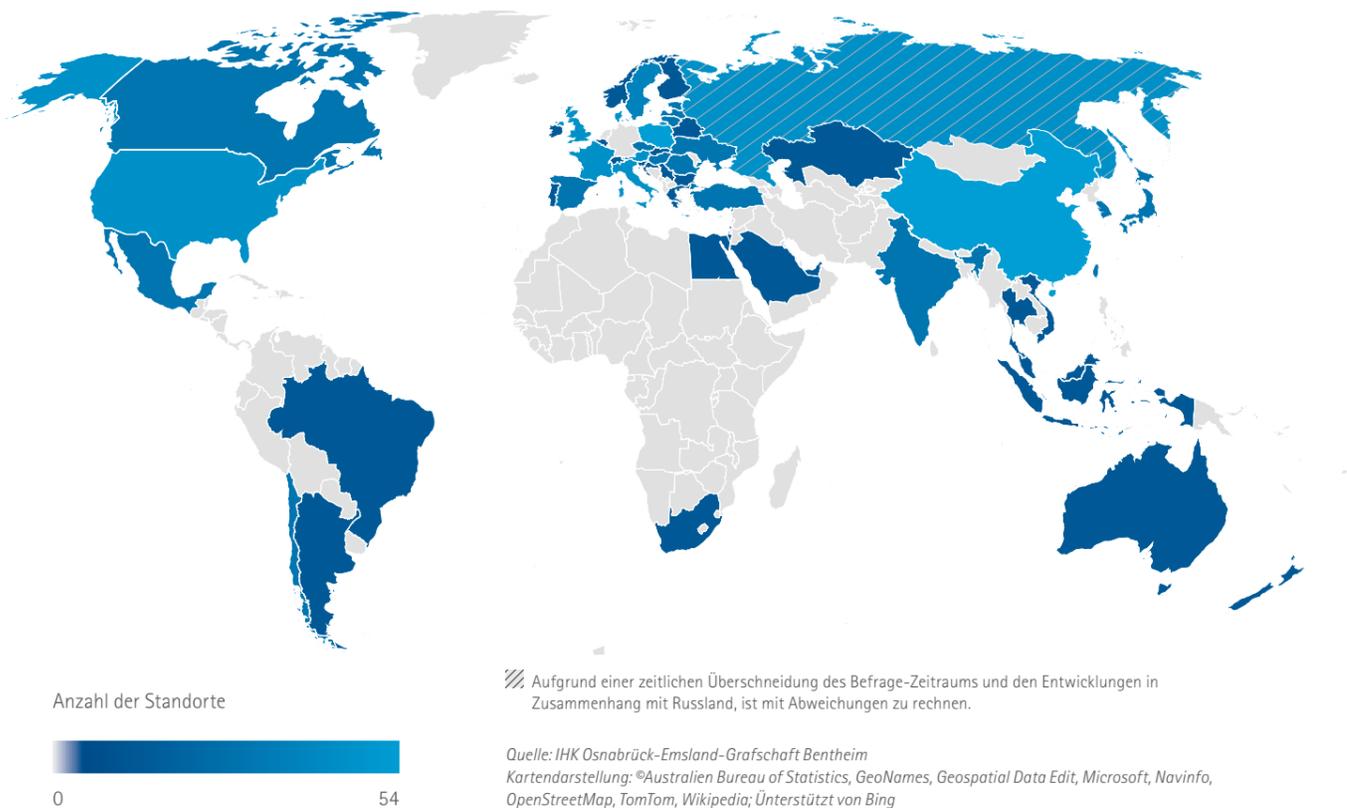
Abbildung 15 – Märkte mit min. 20 % Zuwachs von 2018 – 2022 (Exporte und Importe gesamt)



Quelle: IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim

Im Vorder- und Zentralasiatischen Markt konnten vor allem die Türkei, aber auch – auf niedrigerem Niveau – Kasachstan deutliche Zuwächse verzeichnen. Im arabischen Raum steigerten neben Katar, das insgesamt noch auf einem niedrigen Niveau liegt, vor allem Saudi-Arabien, die VAE und Ägypten ihre Kontakte.

Abbildung 16 – Verteilung von Niederlassungen und Produktionsstätten (Stand 2022)



Gut zu wissen ★

Die weltweiten Niederlassungen von Unternehmen aus dem IHK-Bezirk lassen sich auch interaktiv über folgenden Dokumentennummer auf dem Internetauftritt der IHK oder QR-Code erkunden:



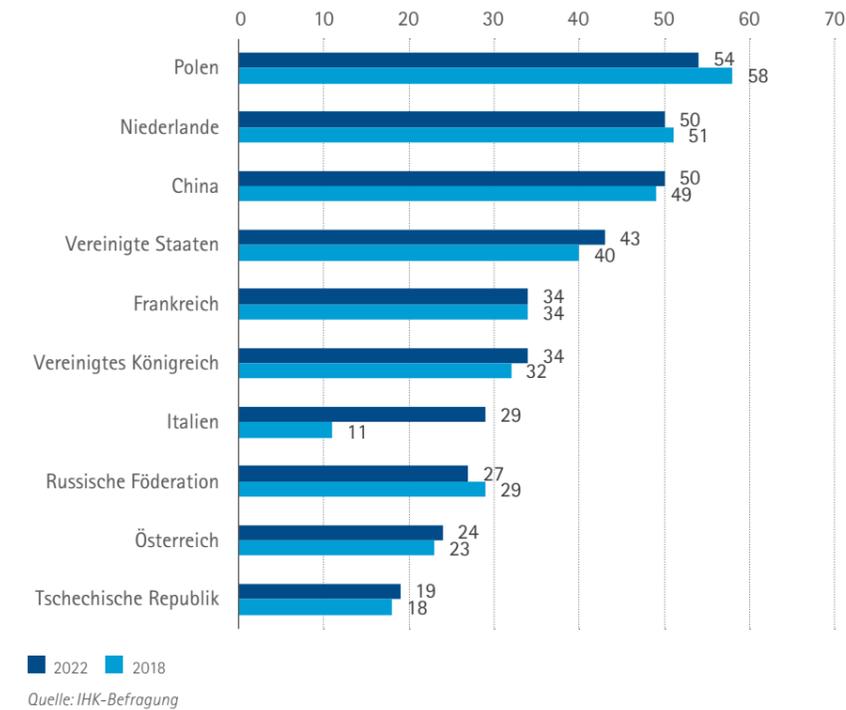
Niederlassungen im Ausland

Unternehmen aus dem IHK-Bezirk sind weltweit mit Niederlassungen und Produktionsstätten vertreten (vgl. Abb. 16). Mit 54 Niederlassungen und Produktionsstätten bleibt Polen wie bereits im Jahr 2018 weiterhin bei den Auslandsinvestitionen führend. Das Land profitiert von seiner geografischen Nähe zum deutschen Markt und weiterhin attraktiven Investitionsbedingungen. Von einem zukünftigen Trend zum Nearshoring wird das Land ebenfalls profitieren.

Den zweiten Rangplatz teilen sich die Niederlande und China mit jeweils 50 Niederlassungen und Produktionsstätten. Die Niederlande profitieren bei den Auslandsinvestitionen ebenfalls von der geografischen Nähe, aber auch von einer sehr guten Infrastruktur und einem hohen Ausbildungsniveau.

China stellt weiterhin als sehr großer Absatz- und Beschaffungsmarkt mit einer guten Infrastruktur und einem hohen Digitalisierungsgrad und großen Arbeitskräftepool einen weiteren Schwerpunkt der Auslandsinvestitionen.

Abbildung 17 –TOP 10 der Niederlassungen und Produktionsstätten (Stand 2022)



Zwar ist eine deutliche Verschlechterung des Investitionsklimas in China aufgrund von Lockdowns und Grenzschießungen, den dadurch verursachten Störungen in der Lieferkette und zunehmenden protektionistischen Tendenzen zu verzeichnen.

Dies spiegelt sich jedoch aktuell noch nicht in der Entwicklung der Zahl der Niederlassungen seit 2018 wider. Die Anzahl der Niederlassungen und Produktionsstätten ist weitgehend stabil geblieben.

Auf Platz 4 der Länder mit den meisten Auslandsstandorten befinden sich die Vereinigten Staaten. Diese sind durch die hohe Innovationskraft und ein großes Marktvolumen ein wichtiges Zielland für Direktinvestitionen aus dem IHK-Bezirk. Die moderne Wirtschaft des Landes bietet Investoren einen großen Markt und stabile Rahmenbedingungen. Darüber hinaus locken die Vereinigten Staaten mit üppigen Subventions- und Infrastrukturprogrammen – zuletzt mit dem mittlerweile beschlossenen Inflation Reduction Act.

Bemerkenswert ist die noch hohe Anzahl der Niederlassungen in Russland. Hier ist allerdings angesichts der derzeitigen Kriegs- und Sanktionsituation nicht klar, inwieweit die Niederlassungen aktuell noch im regulären Betrieb sind. Die Tendenz ist rückläufig.

3. Unternehmen planen Verschiebungen in den Lieferketten

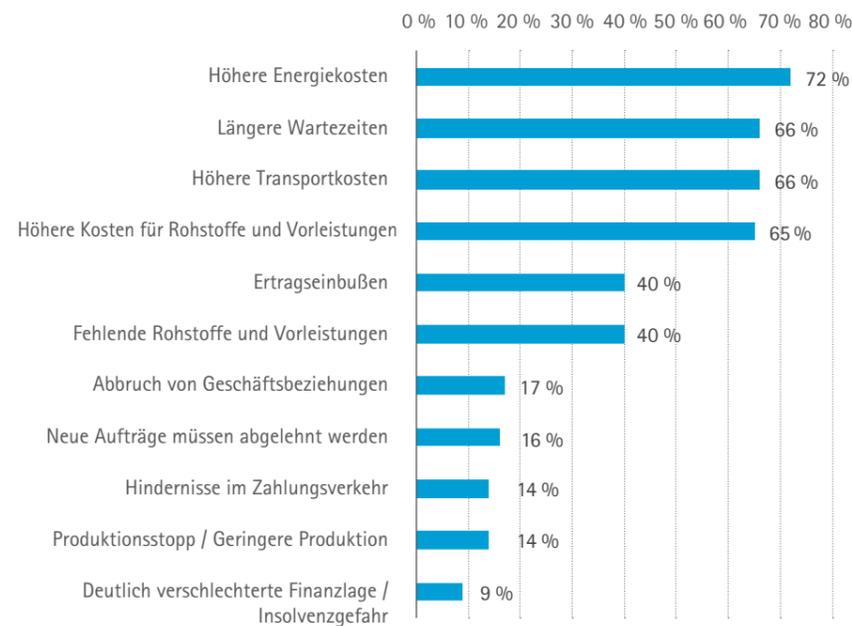
Ergebnisse der Detailauswertung

In einer globalisierten Wirtschaft sind Lieferketten von entscheidender Bedeutung für den Erfolg von Unternehmen. Doch Lieferketten können anfällig für Störungen sein.

Hierzu gehören die Auswirkungen der Pandemie, der Konflikt in der Ukraine, die steigenden Energie- und Rohstoffpreise und der weltweit weiterhin zunehmende Protektionismus. In der Summe werden diese Faktoren in der nahen Zukunft zu weiteren und deutlicheren Verschiebungen in den Lieferketten führen.

Die Umfrage zeigt, dass davon auch die Unternehmen im IHK-Bezirk direkt betroffen sind.

Abbildung 18 – Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs auf Lieferketten (in %)



Quelle: IHK Osnabrück Emsland-Grafschaft Bentheim

So sind Unternehmen in hohem Maße mit gestiegenen Energiekosten konfrontiert. Gerade bei auslandsaktiven Unternehmen spiegelt dies sich in erhöhten Logistikkosten und höheren Kosten für Rohstoffe und Vorleistungen wider.

So geben die befragten Unternehmen vor allem höhere Energiekosten, längere Wartezeiten, höhere Transportkosten sowie höhere Kosten für Rohstoffe und Vorleistungen an (72 % bzw. 66 % und 65 %, vgl. Abb.18).

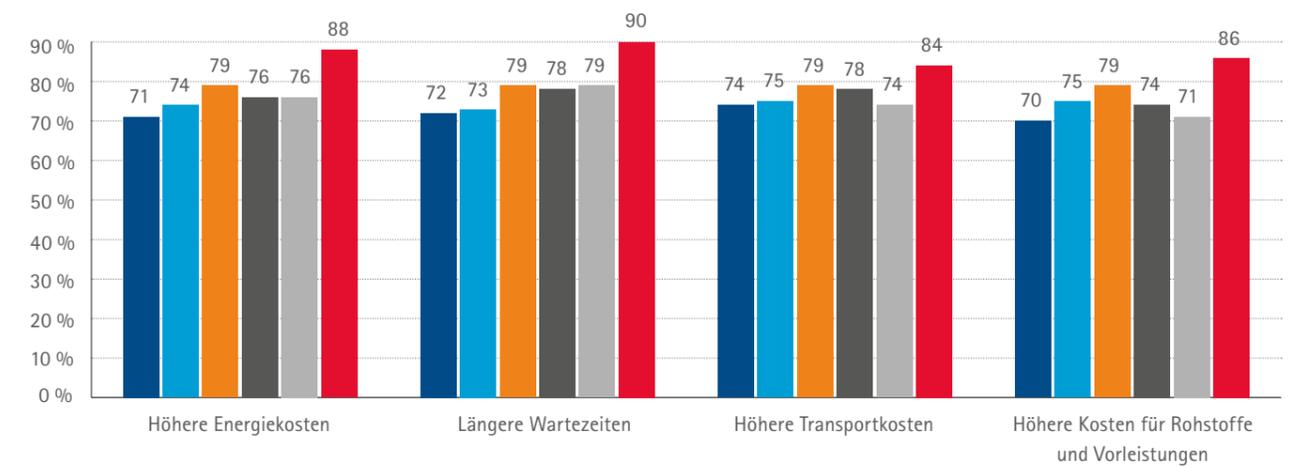
Fast jedes zehnte Unternehmen berichtet gar von einer verschlechterten Finanzlage bis hin zur Insolvenzgefahr und fast 20 % der Unternehmen befürchten den Abbruch von Geschäftsbeziehungen.

Eine Kreuzauswertung der meistgenannten Auswirkungen auf Lieferketten zeigt, neben geographischen Unterschieden auch unterschiedliche Betroffenheit nach Branche und Unternehmensgröße.

Mit Blick auf die gestiegenen Transportkosten wird deutlich, dass insbesondere Unternehmen, die auf geografisch weiter entfernten Märkten aktiv sind, stärker davon betroffen sind.

Für den amerikanischen Kontinent gilt dies interessanterweise jedoch nicht. Hier sind die höheren Transportkosten grundsätzlich auch ein Problem (75 %) - jedoch auf gleichem Niveau wie in Europa. Ein ähnliches Bild zeigt sich mit Blick auf die Kosten für Rohstoffe und Vorleistungen. Auch hier sind die Rangfolge und Betroffenheit identisch. (vgl. Abb. 19)

Abbildung 19 – Anteil der Unternehmen nach geografischer Aktivität und ausgewählten Lieferkettenauswirkungen (in %)



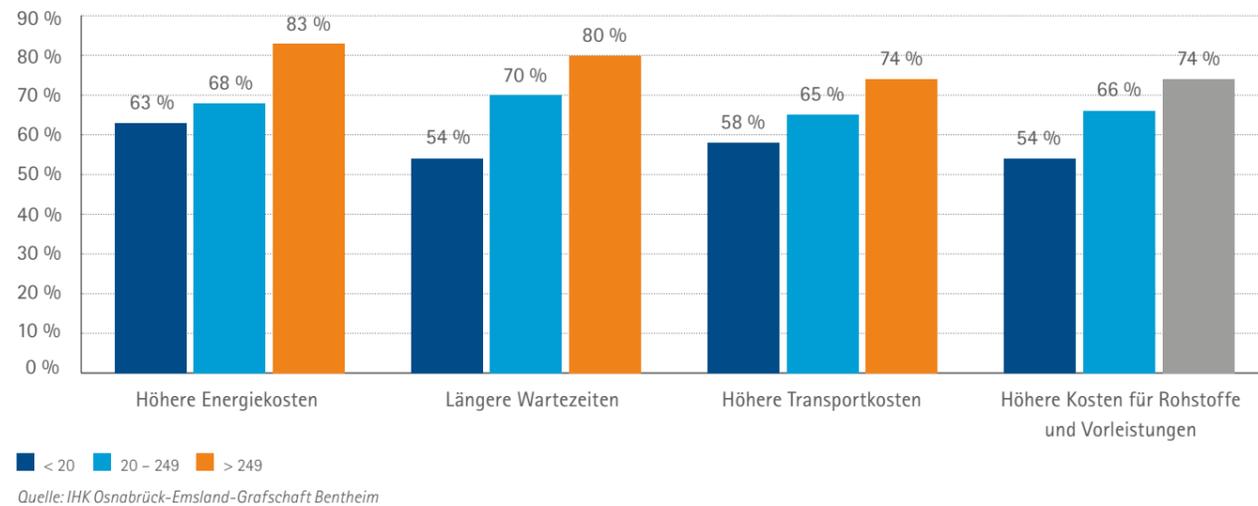
■ Europa ■ Amerika (Nord-,Süd-,Mittelamerika) ■ Afrika ■ Asien ■ Naher und Mittlerer Osten ■ Australien / Ozeanien / sonstige Länder

Quelle: IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim

Bei einer Differenzierung nach Unternehmensgröße wird deutlich, dass Unternehmen mit einer höheren Anzahl an Mitarbeitern öfter von Lieferkettenschwierigkeiten betroffen sind als kleinere Unternehmen. Dies ist beispielsweise sowohl bei den längeren Wartezeiten als auch bei den gestiegenen Energiepreisen der Fall. (vgl. Abbildung 20).

Dies liegt daran, dass größere Unternehmen in vielen Fällen über eine höhere Anzahl von Lieferketten verfügen und abhängiger von geografisch weiter entfernten Märkten sind. Ebenfalls haben größeren Unternehmen in der Regel einen höheren Bedarf an Energie.

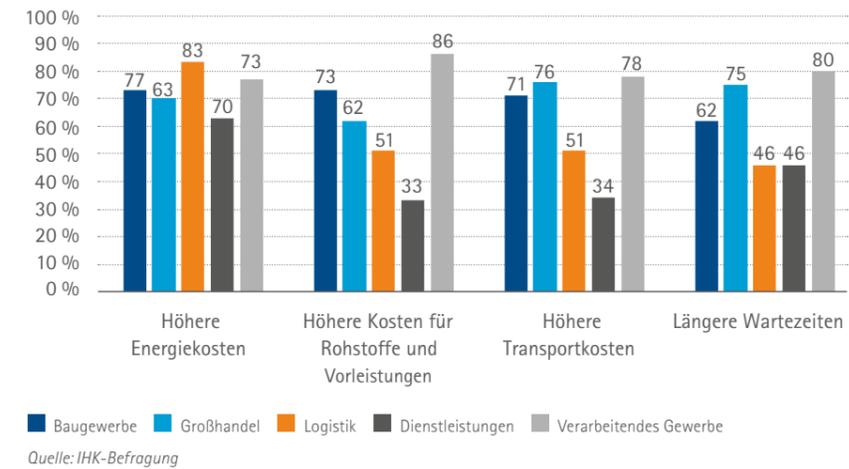
Abbildung 20 – Anteil der Unternehmen nach Mitarbeiterzahl und ausgewählten Lieferkettenauswirkungen (in %)



Die Branchenauswertung zeigt ebenfalls Unterschiede hinsichtlich der Betroffenheit. So sind gerade Branchen wie das Bau- oder das verarbeitende Gewerbe sowie der Handel besonders stark betroffen.

Insbesondere das verarbeitende Gewerbe sieht sich dabei mit höheren Kosten für Vorleistungen und Rohstoffe, längeren Wartezeiten sowie höheren Transportkosten konfrontiert. Für unternehmensnahe Dienstleistungen spielt dies eine weniger ausgeprägte Rolle (vgl. Abb. 21).

Abbildung 21 – Anteil der Unternehmen nach Branche und ausgewählten Lieferkettenauswirkungen (in %)

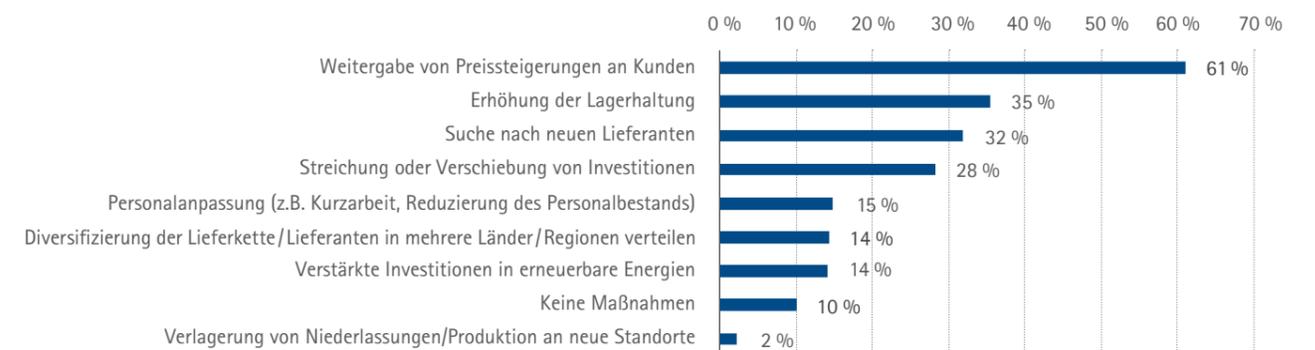


Maßnahmen und Reaktionen auf Lieferkettenprobleme

Störungen in der Lieferkette können erhebliche Auswirkungen auf Unternehmen haben, insbesondere wenn es sich um wichtige Komponenten oder Rohstoffe handelt, die für die Produktion oder den Vertrieb von Produkten oder Dienstleistungen benötigt werden.

Regionale Unternehmen reagieren dabei laut den Ergebnissen der Umfrage auf Störungen in der Lieferkette mit unterschiedlichen Maßnahmen. Die mit Abstand verbreitetste Reaktion der regionalen Unternehmen auf Lieferkettenprobleme ist die Weitergabe von Preissteigerungen (61 %; vgl. Abb. 22).

Abbildung 22 – Reaktionen auf Probleme in der Lieferkette



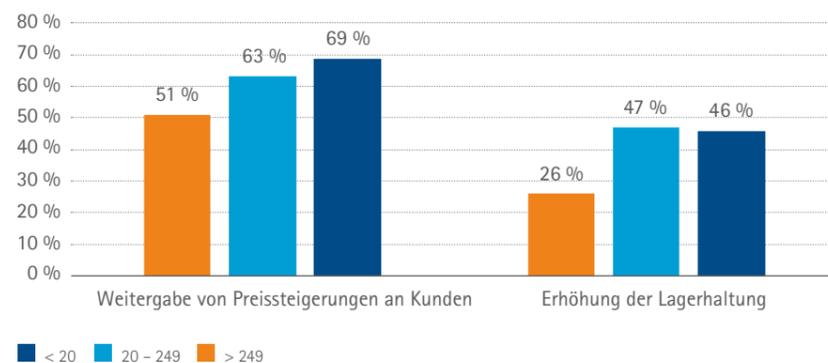
Dies ist insbesondere bei Unternehmen mit mehr als 249 Mitarbeitern der Fall. Kleinere Unternehmen sind häufig nicht in der Lage Preissteigerungen direkt weiterzugeben. (vgl. Abb. 23)

Potenziell sehr negativ wirkt sich aus, dass fast 30 % der Unternehmen Investitionen streichen oder verschieben wollen. Dies schränkt die zukünftigen Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten der Unternehmen ein.

35 % der Unternehmen haben ihre Läger aufgefüllt. Gleichzeitig sind auch hierbei kleinere Unternehmen aufgrund von fehlenden Kapazitäten weniger in der Lage zu reagieren. (vgl. Abb. 23)

Insgesamt sind mehr als ein Drittel aller Unternehmen (32 %) auf der Suche nach neuen Lieferanten. Dies geschieht insbesondere in Deutschland, der EU und China. Diese Maßnahme nutzen insbesondere größere Unternehmen mit mehr als 249 Mitarbeitern. So sind 46 % der Unternehmen in dieser Gruppe auf der Suche nach neuen Lieferanten, während es nur 24 % der Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern sind. Dies liegt daran, dass kleineren Unternehmen geringere personelle Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Abbildung 23 – Weitergabe von Preissteigerungen an Kunden & Erhöhung der Lagerhaltung nach Anzahl der Mitarbeiter (in %)



Quelle: IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim

Insgesamt fällt als durchgehendes Muster auf, dass kleineren Unternehmen bei allen Problemen in der Lieferkette tendenziell weniger Optionen zur Verfügung, um auf Lieferkettenprobleme reagieren zu können. Dies zeigt, dass gerade diese Unternehmen beim Schutz der Lieferketten besondere Aufmerksamkeit verdienen.

4. Handlungsempfehlungen

Liefer- und Wertschöpfungsketten stehen aufgrund der genannten Krisen weltweit unter Druck. International aktive Unternehmen im IHK-Bezirk reagieren bereits mit einer Vielzahl von Maßnahmen. Gleichzeitig benötigen sie allerdings auch politische Unterstützung.

Protektionismus entgegenreten (Bund / EU)

Verlässliche Lieferketten und eine international wettbewerbsfähige Exportwirtschaft in der Region sind nur möglich, wenn politisch weltweit protektionistischen Tendenzen entgegengetreten wird und eine souveräne und starke EU-Handelspolitik für freien und fairen Handel forciert wird.

Das setzt voraus, dass von Seiten Deutschlands und der EU keine eigenständigen protektionistischen Schritte unternommen werden. So wäre es insbesondere nach dem Ausfall Russlands als günstiger Energie- und Rohstofflieferant und Absatzmarkt wenig opportun, weitere bedeutende Beschaffungs- und Absatzmärkte in Frage zu stellen. Das gilt insbesondere für China, das vor allem als klassischer Beschaffungsmarkt für die regionale Wirtschaft weiterhin unverzichtbar ist. Auch protektionistische Retorsionsmaßnahmen gegen etwaige protektionistische Schritte anderer Länder – etwa als Reaktion auf den Inflation Reduction Act der USA – wäre eine Bedrohung der deutschen und regionalen Exportwirtschaft. Deutschland und die EU sollten die Handelsbeziehungen zu solchen wichtigen Partnern offenhalten.

Auch darf die vermeintliche Lösung politischer Konflikte durch eine ausufernde Sanktionspolitik nicht zu Lasten der regionalen Wirtschaft gehen. Auch bei Sanktionen muss mit Augenmaß verfahren werden.

Gleichzeitig verzerren etliche Staaten den internationalen Wettbewerb, indem sie etwa die Finanzierung von Großprojekten ihrer Unternehmen übernehmen. Deutschland und die EU sollten solchen wettbewerbsverzerrenden Maßnahmen, zum Beispiel bei internationalen Ausschreibungen, entgegenwirken. Hier sollten die einschlägigen Mechanismen der WTO genutzt werden.

Freihandelsabkommen vorantreiben (EU)

Zum anderen sollten neue Handelspotenziale aufgeschlossen werden. Dafür ist mehr denn je eine souveräne Handelsagenda der EU mit dem Ziel von freiem und fairem Handel weltweit notwendig. Der Ausbau von Handelsabkommen und die Sicherstellung guter Handelsbeziehungen müssen dabei Priorität haben. Deutschland und die EU sollten sich daher für bilaterale Freihandelsabkommen, etwa mit einzelnen Ländern wie den USA oder mit Wirtschaftsregionen wie dem Mercosur, einsetzen.

Solche bilateralen Handelsabkommen können dabei helfen, Lieferketten zu diversifizieren und die Wirtschaft resilienter gegen Krisen zu machen.

Lieferketten absichern und Bürokratie abbauen (Bund / EU)

Bestrebungen der Wirtschaft zur Diversifizierung der Lieferketten dürfen nicht durch zusätzliche bürokratische Maßnahmen wie das Lieferkettengesetz konterkariert werden.

Weiterhin besteht innerhalb der EU Handlungsbedarf bei der Entsendung von Mitarbeitern. Sowohl die Entsenderichtlinie als auch umfangreiche Meldevorschriften innerhalb der EU sind problematisch und Vereinfachungen dringend notwendig.

Auslandsmarkterschließung unterstützen (Adressat: Land/Wirtschaftsförderung/IHK)

Auf Landesebene sollte ein systematisches Standortmarketing etabliert werden. Bei Investitionsvorhaben sollten die Teilregionen aktiv unterstützt werden.

Auf lokaler Ebene unterstützen Wirtschaftsförderungen und unsere IHK die Betriebe bei der Auslandsmarkterschließung. Geeignete Maßnahmen für die Kontaktaufnahme mit ausländischen Geschäftspartnern sind etwa die Präsenz auf Messen und die Teilnahme an Unternehmerreisen, die u. a. von der IHK organisiert werden. Daneben bietet die IHK den Unternehmen Fachveranstaltungen zu Recht, Zoll und Finanzierung im Auslandsgeschäft an und berät dazu auch individuell.

Anhang

Ausgewählte Märkte im Fokus

Verschiebungen bei der Anzahl der Länderverbindungen oder auch Schwierigkeiten bei Lieferketten liegen oftmals wirtschaftliche oder politische Entwicklungen in den Auslandsmärkten zugrunde.

Zur besseren Einordnung der Umfrageergebnisse widmet sich der folgende Marktfokus ausgewählten Märkten im Detail.

Portraitiert werden Länder, die eine hohe Zahl an Länderkontakten oder hohe Auslandsumsatzvolumina ausweisen oder die besonders hohe Zuwächse oder Rückgänge verzeichnen.

Außenhandel Deutschland – Vietnam 2021

AUSSENHANDEL DEUTSCHLAND – VIETNAM 2021		
	2021	Änderung
<i>Ausfuhren (Niedersachsen)</i>	362 Mio. €	(+ 88,9 % ggü. VJ)
<i>Einfuhren (Niedersachsen)</i>	879 Mio. €	(+3 % ggü. VJ)

ANZAHL DER LÄNDERVERBINDUNGEN (IHK-BEZIRK)		
	2018	2022
<i>Exporte</i>	42	81
<i>Importe</i>	11	14

Quelle: GTAI

Vietnam punktet im internationalen Wettbewerb mit niedrigen Lohnkosten und einer jungen konsumfreudigen Bevölkerung. Auch für viele regionale Unternehmen bietet das Land daher ein attraktives Markt- und Investitionsumfeld, das zu steigenden Exporten und Investitionen führt. Aktuell haben bereits drei Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Niederlassungen in dem vergleichsweise kleinen und entfernten Vietnam. Das seit 2020 bestehende Freihandelsabkommen hat dabei maßgeblich zur Steigerung sowohl der Länderkontakte als auch der Exportumsätze aus dem IHK-Bezirk bzw. Niedersachsen geführt. So hat sich die Anzahl der Länderverbindungen im Zeitraum von 2018 bis 2022 im Export fast verdoppelt und im Import um fast ein Drittel zugenommen. Diese positive Entwicklung verdeutlicht, den positiven Effekt, der von Freihandelsabkommen ausgehen kann.

Weitere Informationen:
Delegation der Deutschen Wirtschaft in Vietnam
vietnam.ahk.de

Weitere Informationen:

Delegation der Deutschen Wirtschaft
in Beijing

china.ahk.de/de

China

AUSSENHANDEL DEUTSCHLAND – CHINA 2021		
	2021	Änderung
Ausfuhren (Niedersachsen)	3 443 Mio. €	(- 7,8 % ggü. VJ)
Einfuhren (Niedersachsen)	9 335 Mio. €	(+17 % ggü. VJ)

ANZAHL DER LÄNDERVERBINDUNGEN (IHK-BEZIRK)		
	2018	2022
Exporte	145	206
Importe	133	135

Quelle: GTAI

China ist der wichtigste Handelspartner Deutschlands. Dieses Bild bestätigt sich ebenfalls mit Blick auf Niedersachsen.

So verfügten 2021 die niedersächsischen Ausfuhren nach China über einen Wert von 3.443 Mio. Euro. (Rang 10). Im selben Zeitraum betragen die Einfuhren mit 9.335 Mio. Euro knapp das Dreifache (Rang 3).

Die Unternehmen im IHK-Bezirk haben allerdings – im Widerspruch dazu – seit 2018 mit einer deutlichen Intensivierung der Exportkontakte in das Land reagiert. Hierbei handelt es sich zu fast 60 % um Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten. Gerade kleine und mittlere Unternehmen wagen somit vermehrt das direkte Auslandsgeschäft in China.

Russland

AUSSENHANDEL DEUTSCHLAND – RUSSLAND 2021		
	2021	Änderung
Ausfuhren (Niedersachsen)	1 673 Mio. €	(+ 4,6 % ggü. VJ)
Einfuhren (Niedersachsen)	1 247 Mio. €	(+36,5 % ggü. VJ)

ANZAHL DER LÄNDERVERBINDUNGEN (IHK-BEZIRK)		
	2018	2022
Exporte	219	258
Importe	34	29

Quelle: GTAI

Weitere Informationen:

Deutsch-Russische Auslandshandels-
kammer

russland.ahk.de

Infolge der Invasion russischer Truppen in der Ukraine im Februar 2022 hat sich Russland zum am stärksten sanktionierten Markt weltweit entwickelt.

Aufgrund der vielen Hemmnisse, die nicht nur den Warenverkehr, sondern z.B. auch den Zahlungsverkehr betreffen, ist mit einer deutlichen Abwertung des Marktes zu rechnen.

Da die Umfrage bereits im Juli 2022 begonnen wurde, spiegeln die vorliegenden Länderverbindungen die aktuelle Situation nur bedingt wider.

Vereinigtes Königreich

AUSSENHANDEL DEUTSCHLAND – VEREINIGTES KÖNIGREICH 2021		
	2021	Änderung
Ausfuhren (Niedersachsen)	5 145 Mio. €	(- 15 % ggü. VJ)
Einfuhren (Niedersachsen)	2 752 Mio. €	(- 8,6 % ggü. VJ)

ANZAHL DER LÄNDERVERBINDUNGEN (IHK-BEZIRK)		
	2018	2022
Exporte	351	350
Importe	148	145

Quelle: GTAI

Der bereits 2021 begonnene Abwärtstrend bei den Handelsbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich hat sich auch 2022 fortgesetzt. So ist das Land für 2022 aus dem Ranking der Top-Ten der deutschen Handelspartner herausgefallen.

Im IHK-Bezirk spiegelt sich diese Entwicklung noch nicht in einer Abnahme der Länderverbindungen wider. Obwohl der Wert der Einfuhren und Ausfuhren auf Niedersachsebene gesunken ist, halten regionale Unternehmen somit weiterhin an den Verbindungen in das Vereinigte Königreich fest.

Weitere Informationen:

Deutsch-Britische Industrie- und
Handelskammer

grossbritannien.ahk.de

Weitere Informationen:
Deutsch-Niederländischen Handels-
kammer
dnhk.org

Niederlande

AUSSENHANDEL DEUTSCHLAND – NIEDERLANDE 2021		
	2021	Änderung
Ausfuhren (Niedersachsen)	9 039 Mio. €	(+ 24,7 % ggü. VJ)
Einfuhren (Niedersachsen)	9 292 Mio. €	(+ 33,7 % ggü. VJ)

ANZAHL DER LÄNDERVERBINDUNGEN (IHK-BEZIRK)		
	2018	2022
Exporte	692	676
Importe	441	401

Quelle: GTAI

Die Niederlande bleiben trotz relativ geringer Änderungen bei der Anzahl der Länderverbindungen seit 2018 fest an der Spitze der Top-Ten-Länderverbindungen im IHK-Bezirk. Die hohe wirtschaftliche Verbundenheit mit dem Land spiegelt sich ebenfalls im hohen Wert der Ausfuhren und Einfuhren wider.

Weitere Informationen:
Deutsch-Polnische Industrie- und
Handelskammer
ahk.pl

Polen

AUSSENHANDEL DEUTSCHLAND – POLEN 2021		
	2021	Änderung
Ausfuhren (Niedersachsen)	4 772 Mio. €	(+ 20,4 % ggü. VJ)
Einfuhren (Niedersachsen)	10 744 Mio. €	(+ 15,2 % ggü. VJ)

ANZAHL DER LÄNDERVERBINDUNGEN (IHK-BEZIRK)		
	2018	2022
Exporte	334	342
Importe	145	155

Quelle: GTAI

Polen bleibt weiterhin einer der wichtigsten Handelspartner der Region. So ist das Land weiterhin der wichtigste Investitionsstandort der Region und ist ebenfalls sowohl bei Importen als auch Exporten unter den Top-Ten regionaler Handelspartner. Auffällig ist hier insbesondere der hohe Anteil der niedersächsischen Einfuhren im Vergleich zu den Ausfuhren.

Insgesamt verbleibt das Land im Zeitraum von 2018 bis 2021 mit gleichbleibender Tendenz (+ 2 %) auf Rang sieben der wichtigsten Handelspartner der Region.

USA

AUSSENHANDEL DEUTSCHLAND – USA		
	2021	Änderung
Ausfuhren (Niedersachsen)	5 387 Mio. €	(+ 41,6 % ggü. VJ)
Einfuhren (Niedersachsen)	4 322 Mio. €	(+ 14,3 % ggü. VJ)

ANZAHL DER LÄNDERVERBINDUNGEN (IHK-BEZIRK)		
	2018	2022
Exporte	218	232
Importe	82	75

Quelle: GTAI

Die USA sind ein wichtiger Zielmarkt für regionale Unternehmen. Im Gesamtranking der Länderverbindungen liegen die Vereinigten Staaten im IHK-Bezirk auf Rang 16. Die Zahl der exportierenden Unternehmen ist dabei mehr als doppelt so hoch wie Unternehmen, die aus den USA importieren. Bei den Auslandsinvestitionen liegt das Land auf Rang 4.

Weitere Informationen:
Deutsch-Amerikanische Handels-
kammern
ahk.de/usa

Hinweis

Die Gesamtzahl der Auslandskontakte entspricht nicht der Summe der Importe, Exporte und Niederlassungen. Unternehmen, die in ein Land sowohl importieren als auch exportieren sind jeweils einfach gezählt.

Methodik und Fragebogen

Die Außenwirtschaftsumfrage 2022 der IHK zielt auf die Darstellung der außenwirtschaftlichen Entwicklung der Unternehmen im IHK-Bezirk ab. Aufbauend auf die Analysen der Jahre 2016 und 2018 beleuchtet die Untersuchung 2022 insbesondere die Lieferkettenbeziehungen, denen durch die Corona-Pandemie, dem Ukraine-Krieg sowie zusätzlichen gesetzlichen Anforderungen, wie dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), eine neue Bedeutung zugekommen ist.

Der Fragebogen der Umfrage bestand aus insgesamt 17 systematisch zusammengestellten Fragen. Die Auswahl der Befragungsteilnehmer wurde auf Basis des IHK-Datenbestands gebildet.

Insgesamt wurden 6.213 Unternehmen zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen. Der vorliegenden Auswertung liegen insgesamt Daten über Länderverbindungen von 1.174 Unternehmen zugrunde. Die Umfrage wurde vom 21. Juli bis zum 19. September 2022 durchgeführt.

IHK-Umfrage International 2022

1	
Mit der Beantwortung des Fragebogens haben Sie die Möglichkeit, kostenlos am IHK-Projekt „We.trade.worldwide“ teilzunehmen und Ihr Unternehmen exklusiv im öffentlichen IHK-Portal zur Geschäftspartnersuche zu präsentieren.	
Sind Sie mit der Teilnahme einverstanden?	
Ja, ich habe Interesse und möchte weitere Informationen	
Nein, ich habe kein Interesse	
2	
Ist Ihr Unternehmen im Ausland aktiv?	
Ja	Nein
3	
Wie viele Mitarbeiter beschäftigt Ihr Unternehmen?	
1 – 19	
20 – 99	
100 – 199	
200 – 249	
250 – 499	
500 – 999	
1000 – 2999	
>3000	
Keine Angabe	
4	
Wie hoch ist der Gesamtjahresumsatz Ihres Unternehmens?	
bis 50.000 €	
50.000 € – 500.000 €	
500.000 € – 2,5 Mio. €	
2,5 Mio. € – 25 Mio. €	
25 Mio. € – 250 Mio. €	
über 250 Mio. €	
Keine Angabe	
5	
5. Wie hoch ist die Exportquote Ihres Unternehmens gemessen am Gesamtumsatz?	
0 – 9%	> 50%
10 – 29%	Keine Angabe
30 – 49%	

6			
Wie hoch ist der Anteil der Exporte innerhalb der EU gemessen an den Gesamtexporten Ihres Unternehmens?			
0 – 25%	51 – 75%	Keine Angabe	
26 – 50%	76 – 100%		

7			
Zu welchen Ländern hat Ihr Unternehmen außenwirtschaftliche Verbindungen? (Mehrfachnennung möglich)			

Europa			
Albanien		Kroatien	Schweden
Belgien		Lettland	Schweiz
Bosnien-Herzegowina		Liechtenstein	Serbien
Bulgarien		Litauen	Slowakei
Dänemark		Mazedonien	Slowenien
Estland		Norwegen	Spanien
Finnland		Moldau Rep.	Tschechische Republik
Frankreich		Niederlande	Türkei
Griechenland		Österreich	Ukraine
Großbritannien		Polen	Ungarn
Irland		Portugal	Weißrussland (Belarus)
Italien		Rumänien	Zypern
Kosovo		Russland	

Amerika			
Argentinien		Kanada	Panama
Brasilien		Kolumbien	Peru
Chile		Kuba	Venezuela
Ecuador		Mexiko	USA

Afrika			
Ägypten		Kenia	Südafrika
Algerien		Marokko	Tunesien
Angola		Nigeria	
Ghana		Sudan	

Asien			
Afghanistan		Indonesien	Südkorea
Aserbaidschan		Japan	Taiwan
Bangladesch		Kasachstan	Thailand
China		Malaysia	Turkmenistan
Georgien		Pakistan	Usbekistan
Hongkong		Philippinen	Vietnam
Indien		Singapur	

Nahe und Mittlerer Osten			
Bahrain		Katar	Saudi-Arabien
Irak		Kuwait	Syrien
Iran		Libanon	Verein. Arabische Emirate
Israel		Libyen	
Jordanien		Oman	

Australien			
Australien		Neuseeland	

8			
Falls ein ausländischer Anteilseigner die Mehrheit Ihres Unternehmens besitzt, tragen Sie bitte das Herkunftsland der Mehrheitsbeteiligung ein			

Europa			
Albanien		Kroatien	Schweden
Belgien		Lettland	Schweiz
Bosnien-Herzegowina		Liechtenstein	Serbien
Bulgarien		Litauen	Slowakei
Dänemark		Mazedonien	Slowenien
Estland		Norwegen	Spanien
Finnland		Moldau Rep.	Tschechische Republik
Frankreich		Niederlande	Türkei
Griechenland		Österreich	Ukraine
Großbritannien		Polen	Ungarn
Irland		Portugal	Weißrussland (Belarus)
Italien		Rumänien	Zypern
Kosovo		Russland	

Amerika			
Argentinien		Kanada	Panama
Brasilien		Kolumbien	Peru
Chile		Kuba	Venezuela
Ecuador		Mexiko	USA

Afrika			
Ägypten		Kenia	Südafrika
Algerien		Marokko	Tunesien
Angola		Nigeria	
Ghana		Sudan	

Asien			
Afghanistan		Indonesien	Südkorea
Aserbaidschan		Japan	Taiwan
Bangladesch		Kasachstan	Thailand
China		Malaysia	Turkmenistan
Georgien		Pakistan	Usbekistan
Hongkong		Philippinen	Vietnam
Indien		Singapur	

Nahe und Mittlerer Osten			
Bahrain		Katar	Saudi-Arabien
Irak		Kuwait	Syrien
Iran		Libanon	Verein. Arabische Emirate
Israel		Libyen	
Jordanien		Oman	

Australien			
Australien		Neuseeland	

Sonstige (bitte ergänzen Sie)			

9	
Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg haben erhebliche Auswirkungen auf globale Lieferketten. Welche Auswirkungen waren in Ihrem Unternehmen zu spüren? (Mehrfachnennung möglich)	
Höhere Energiekosten	
Höhere Kosten für Rohstoffe und Vorleistungen	
Höhere Transportkosten	
Ertragseinbußen	
Störungen in der Lieferkette, längere Wartezeiten	
Fehlende Rohstoffe und Vorleistungen	
Abbruch von Geschäftsbeziehungen	
Neue Aufträge müssen abgelehnt werden	
Produktionsstopp / Geringere Produktion	
Hindernisse im Zahlungsverkehr	
Deutlich verschlechterte Finanzlage bis hin zur Insolvenzgefahr	
Sonstiges:	

10			
Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um auf Probleme bei Lieferketten zu reagieren? (Mehrfachnennung möglich)			
Höhere Energiekosten	durchgeführt	geplant	
Weitergabe von Preissteigerungen an Kunden			
Erhöhung der Lagerhaltung			
Streichung oder Verschiebung von Investitionen			
Suche nach neuen Lieferanten (Länder)			
Personalanpassung (z.B. Kurzarbeit, Reduzierung des Personalbestands)			
Diversifizierung der Lieferkette / Lieferanten in mehrere Länder/Regionen verteilen			
Verlagerung von Niederlassungen/Produktion an neue Standorte			
Verstärkte Investitionen in erneuerbare Energien			
Keine Maßnahmen			
Sonstiges:			

11	
Das deutsche Lieferkettengesetz, mit dem Ziel den Schutz grundlegender Menschenrechte zu verbessern, tritt am 1. Januar 2023 in Kraft. Wie bewerten Sie aus Sicht Ihres Unternehmens das Gesetz?	
Positiv	Betrifft mich nicht
Teils, teils	Keine Angabe
Negativ	

12	
Die EU-Kommission hat einen Entwurf für ein EU-Lieferkettengesetz vorgelegt. Die darin vorgesehenen Regelungen gehen weit über das deutsche Lieferkettengesetz hinaus und sind deutlich schärfer gefasst. Ist ein EU-Lieferkettengesetz aus Sicht Ihres Unternehmens sinnvoll?	
Ja, die Regelungen sollten EU-weit gleich sein	
Ja, aber die Regelungen sollten nicht über das deutsche Lieferkettengesetz hinausgehen	
Nein, das EU-Lieferkettengesetz lehnen wir ab	
Keine Angabe	

13	
Welche Herausforderungen sehen Sie hinsichtlich der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben durch das deutsche bzw. das europäische Lieferkettengesetz? (Mehrfachnennung möglich)	
Fehlende Mechanismen zur Kontrolle von Zulieferbetrieben im Ausland	
Erhöhter bürokratischer Aufwand durch Compliance-Belastungen	
Widersprüchliche Anforderungen durch nationale und internationale Standards	
Hohe Kosten (z.B. für Beratungsleistungen)	
Mangelnde Personalressourcen/Qualifikationen	
Eingeschränkte Handlungsfreiheiten durch erhöhte Transparenzanforderungen	
Keine praktikablen Alternativen der Beschaffung bzw. des Einkaufs	
Weitere Herausforderungen, und zwar:	
Wir sehen keine Herausforderungen	

14	
	Das deutsche Lieferkettengesetz sieht verschiedene Maßnahmen wie etwa eine Risikoanalyse oder die Einrichtung eines Beschwerdemechanismus vor. Haben Sie Maßnahmen zur Umsetzung der unternehmerischen Sorgfalt in Ihren Wertschöpfungs- und Lieferketten eingeleitet?
	Ja
	Ja, teilweise
	Nein, ist aber geplant
	Nein, bisher haben wir uns mit der Thematik noch nicht befasst, betrifft uns nicht
	Keine Angabe
15	
	Rechnen Sie damit, dass Sie aufgrund der gesetzlichen Neureglung Lieferketten anpassen werden bzw. müssen?
	Ja, ist wahrscheinlich
	Zuliefererwechsel innerhalb eines Landes
	Verzicht auf bestimmte Länder generell
	Nein, ist unwahrscheinlich
	Ist aktuell nicht abzuschätzen
	Keine Angabe
16	
	Welche Art von Unterstützung wünschen Sie sich von Ihrer IHK beim Thema Lieferketten? (Mehrfachnennung möglich)
	Netzwerkveranstaltungen
	Fachliche Informationen zum Lieferkettengesetz
	Informationen zu neuen Märkten
	Vermittlung von Geschäftskontakten in neuen Märkten
	Sonstiges:

17	ANSPRECHPARTNER AUSSENWIRTSCHAFT	
	Name	
	Position im Unternehmen	
	E-Mail	
	Telefon	

Einverständniserklärung zur Datenspeicherung

Die Teilnahme an dieser Außenwirtschaftsumfrage ist freiwillig. Die Daten nutzen wir für statistische Zwecke, zur Aktualisierung unserer IHK-Firmendaten und für die Erstellung eines zielgerichteten Angebots zur Unterstützung Ihres Auslandsgeschäfts.

Mit der Speicherung und Verarbeitung der vorgenannten Daten bin ich einverstanden. Die Daten werden vertraulich behandelt.



Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim